

Weiter sind noch verschiedene spezielle Museen vorausgesehen, z. B. ein Museum für das Buch. Die Kunst der Gegenwart soll gefördert werden, indem der Regierung die Pflicht obliegt, durch Aufträge für Neubauten, oder für Dekorationen und Einrichtungen öffentlicher Gebäude die Künstler zu betätigen.

Außer dem obengenannten Vorsitzenden gehörten zu der Kommission als zweiter Vorsitzender der neuernannte Direktor des Ryksmuseums F. Schmidt Degener, als Sekretäre Dr. C. Hofstede de Groot,

Prof. Dr. W. Martin und P. Visser und als Mitglieder C. W. H. Baard, Jhr. H. Teding van Berkhout, Dr. A. Bredius, S. de Clercq, Dr. H. van Gelder, Dr. J. H. Holwerda, C. G. 't Hooff, Dr. H. H. Juynboll, W. M. Martens, A. W. H. Mensing. Mr. Dr. S. Muller Fzn., M. van Nolten, Jhr. B. W. F. van Riemsdyk, T. B. Roorda, Prof. Dr. J. Six, Prof. Dr. Jan Veth und Prof. Dr. W. Vogelsang.

Marie Tak van Poortvliet.

AMERIKA

Arthur Edwin Bye. Pots and Pans or Still-life painting. Princeton University Press. Princeton. London: Humphrey Milford. Oxford University Press.

Dieses Buch enthält ein äußerst gewissenhaftes Studium der Stilleben-Malerei im allgemeinen und speziell der holländischen. Abgesehen davon ist es bedeutend, weil es anscheinend den Zweck hat, die amerikanische Auffassung wiederzugeben von demjenigen, was die Kunst nachstreben soll. Der Verfasser meint, daß im Stilleben und in dessen Hochschätzung das höchste Verständnis für Kunst liegt, kommt aber, wo er anfängt die neuere Malerei zu kennzeichnen, von Cezanne sprechend, zu der erstaunlichen Äußerung, es sei hier nur ein Suchen nach dem Horizontalen und Vertikalen vorhanden, dessen Bedeutung er anerkennt, jedoch nicht zu den größten

geistigen Werten rechnet; höhere sollten angestrebt werden, hier fände sich nur rein Materialistisches vor. Ein Beweis dafür sei zu finden in dem Umstande, daß Cezannes Kunst zu abstrakten Theorien und Diskussionen geführt habe. Der Verfasser meint, es wäre besser, die alten Formen neu zu beleben, als Neues zu versuchen. Schließlich sieht er die Behauptung, Amerika wäre das Land, wo die neue Kunst geboren werden soll, bewahrheitet in der Anerkennung, die dem Stilleben entgegengebracht wird, sowohl von den Malern als vom Publikum. Ein merkwürdiger Unterschied liegt hier zweifellos vor zwischen der Anerkennung, die dem Expressionismus in Europa zuerteilt wird und der amerikanischen, welche sich, wie hieraus folgt, nur auf die Materie an sich bezieht und eben das Wesen, das die Materie belebt, nicht zu beachten scheint.

Marie Tak van Poortvliet.

BÜCHER

Alfred Kuhn: Die neuere Plastik von 1800 bis zur Gegenwart. Mit 82 Abbildungen. Delphin-Verlag, München 1921.

Am Eingang steht der Klassizist Thorwaldsen. In seiner Kunst protestiert nordisch-nüchterne Besonnenheit gegen den launischen Überschwang des Barocks und Rokokos. Mit Rudolf Belling schließt das Buch, die plastischen Gebilde dieses Künstlers sind Wucherungen eines Formwillens, den man, um seine Gegensätzlichkeit zum Klassizismus hervorzuheben, barock nennen darf. Ein Schwanken zwischen Klassik einerseits und Gotik-Barock andererseits — das bildet den Inhalt der Entwicklungsgeschichte der Plastik seit 1800. Dies klar erkannt und in seinem Buche eindringlich dargestellt zu haben, ist ein Verdienst Kuhns, ein höheres noch aber finde ich in seinen Charakteristen der führenden Persönlichkeiten und ihres Schaffens. Mit wenigen, die Wesenszüge festhalten den Strichen entwirft er ein lebendiges Bild von Mensch und Werk. (Man beachte daraufhin besonders die Kapitel

über Rodin und Hildebrandt.) Die Akzente sind meinem Empfinden nach im allgemeinen richtig verteilt. Nur Hoetger erscheint mir etwas überschätzt, Scharff dagegen nicht hinreichend gewürdigt. Einige Lücken möchte ich aufzeigen. Es fehlen die Italiener Medardo Rosso, Martini, die Russen Kogan, Zadkine, die Franzosen Laurens, Lipschitz, und es fehlt der nicht nur für Österreich bedeutende Anton Hanak.

Aber die Hauptaufgabe: ein klärendes Buch über das zu behandelnde Thema zu schreiben, ist mit kritischem Gewissen, sprachlicher Vollendung und guter Sachkenntnis gelöst worden. Man legt das vom Verlag schön ausgestattete Werk mit dem Bewußtsein aus der Hand, ein nützliches Buch gelesen zu haben. Leopold Zahn.

Anton Hanak. Von Max Eisler. Verlag Neuer Graphik. Rikola-Verlag Wien 1921.

Es findet sich in dem Text des Büchleins die Behauptung: »Niemals hat Österreich einen echten eigenem